

Ansteckung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-459780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S. B. B. = Sparsystem

Das Sparsystem der S. B. B. ist zwar im Nebelspalter schon einige Male rühmlichst hervorgehoben und gebührend gewürdigt worden. — Trotzdem aber möchte ich noch auf einen weiteren Beweis dieser hervorragenden Spartätigkeiten hinweisen. — Die Anwohner am Untersee hatten sich schon lange erdreistet, darüber Klage zu führen, daß auf der Linie Konstanz-Schaffhausen von 14—19 Uhr, also volle 5 Stunden lang, kein Zug mehr fahre. Um nun diesen ganz gefährlichen Insubordinationen der Bewohner jenes Kantonsteils die Spitze zu brechen, hat sich die hochwohlblöbliche Verwaltung der S. B. B. entschlossen, im Sommerfahrplan einen neuen Zug einzuschalten mit Abgang in Konstanz ca. 16 Uhr, obwohl das Bedürfnis eines entsprechenden Gegenzuges, Richtung Schaffhausen-Konstanz, der Lokomotive, Wagenmaterial und Personal des neuen Zuges wieder nach Konstanz bringen könnte, nicht nachgewiesen worden war.

Nun, der neue Zug von Konstanz nach Schaffhausen fährt heute. Damit sich aber diese Züge in Schaffhausen nicht etwa ein Jahr lang stauen müssen, wird der dort ankommende neue Zug ganz einfach täglich einem schon bestehenden Zuge wieder angehängt, und auf diese Weise Lokomotive, Personen- und Güterwagen samt dem Personal wieder nach Konstanz geschafft. Einfach großartig, oder großartig einfach! —

Wenn es nun trotzdem noch Leute geben sollte, die es nicht glauben oder begreifen wollen, daß die S. B. B. ihr Möglichstes tun, um zu sparen, dann kann diesen Körglern wohl nur noch so geholfen werden, daß man sie ein Jahresgeneral-Abonnement I. Klasse kaufen läßt und ihnen dann das Bahnfahren polizeilich verbietet, oder den Bahnbetrieb überhaupt einstellt. unfus

*

Lieber Nebelspalter!

Vor meinen Postschalter kommt ein Mann von etwas ländlicher Facon und fragt, ob ich nicht den Markenautomat in der Halle draußen nachsehen möchte, es schein ihm, derselbe funktioniere nicht. Ich gehe hinaus und frage, wo es denn fehle. „Ja“, sagt der Mann, „hier steht angeschrieben: ‚Warten bis das Geldstück hinuntergefallen ist‘, und nun steh ich schon fast eine ½ Stunde

Bergfrieden



Der Sommer ist vorbei. Das Wiederaufleben des Fremdenverkehrs hat sich in erfreulicher Weise geltend gemacht.

da, aber trotzdem ich aufgepaßt habe, wie ein Häftlimacher, ist noch nichts hinuntergefallen...“ — „Nun, das kann vorkommen“, dachte ich und klopfte zunächst einmal tüchtig an die Automatenwand, aber ohne Erfolg. Dann holte ich den Schlüssel, öffnete das Gehäuse und untersuchte genauer. Aber alles war in schönster Ordnung, auch steckte in der Geldführung gar keine Münze. Jetzt sah ich mir meinen Mann etwas genauer an und eine gewisse Dämlichkeit in seinem Gesichtsausdruck veranlaßte mich, ihn zu fragen: „Sagen Sie einmal, mein Lieber,

haben Sie denn überhaupt einen Zwanziger hineingesteckt?“ „Hineingesteckt? Wo?...“ meinte er verständnislos. „Nun hier, in diese Oeffnung.“ Doch sein Blick wurde nicht klarer. „Es steht ja nichts davon da“, stotterte er, „es heißt hier bloß: ‚Warten bis...‘ Und so habe ich halt eben gewartet und gedacht, das Geld werde dann schon einmal hinunterfallen...“ Sethario

*

Ansteckung

Am Nachmittag hörte Hansli etwas von Bazillen läuten und von Ansteckung. In der Dämmerstunde war er mit mir bei der Urgroßmutter; hielt sich aber merkwürdigerweise immer in ziemlicher Entfernung.

„Weißt du,“ sagte er auf dem Heimweg, „ich geh nicht mehr so nahe zu ihr; sonst werd ich auch so alt!“ zr.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche